

# Die verschwundenen Geschenke

Es war Heiligabend und die Zwillinge Luna und Juna freuten sich schon sehr auf den Abend. Am Morgen sollte ihr großer Bruder Sinan aus Berlin für die Weihnachtstage nach Hause kommen. Sinan studierte in Berlin und hatte schon am 27.12. eine Prüfung, die er nicht verschieben konnte. Er kam nur, wenn jemand Geburtstag hatte oder etwas anderes wichtiges anstand.

Die Eltern der Zwillinge hatten schon am Abend den Tannenbaum in die Wohnung gestellt, um vor dem Frühstück den Baum schmücken zu können. Damit wollten sie Sinan überraschen. Beide freuten sich schon tierisch, doch ihre Freude sollte nicht von langer Dauer sein...

Schon um 05.00 Uhr waren Luna und Juna wach. Für eine Stunde konnten sie sich selbst beschäftigen, aber nach einer Stunde Schleich spielen hatten die beiden 9-jährigen Mädchen Hunger. Sie beschlossen schnell in die Küche zu schlüpfen und sich ein leckeres Käsebrot zu machen. Sie zogen sich an und schlüpfen in ihre Hausschuhe. Dann schlichen sie leise in die Küche, um ihre Eltern nicht zu wecken.

„Achtung! Die Küchentür quietscht seit neustem“, warnte Juna ihre Schwester Luna gerade noch rechtzeitig. Luna öffnete die Tür vorsichtig und schlich mit Juna im Schlepptau in die Küche.

„Holst du ein Mohnbrötchen aus der Tüte auf dem Schrank?“, fragte Luna ihre Schwester. „Dann hole ich die Butter und den Käse.“

„Alles klar“, antwortete Juna, „möchtest du ein ganzes oder ein halbes Brötchen?“

„Ich nehme ein halbes. Nimm du ruhig die andere Hälfte“, meinte Luna.

„Mache ich.“ Luna schnappte sich Butter und Käse und hielt beides Juna hin: „Danke.“

„Ich klettere jetzt schnell auf den Schrank und hole uns zwei Teller“, entschied Luna.

„Alles klar“, antwortete Juna.

Luna kletterte auf die Arbeitsplatte der Küche und stellte sich hin. Sie öffnete die Schranktür, reckte sich und lugte in das zweite Fach von oben. Sie streckte die Arme aus und nahm sich zwei Katzenteller

von ihr und Juna. Sie wollte sie Juna angeben, doch versehentlich hatte sie den blauen Teller, der darunter lag, mitgerissen. Der Teller fiel aus dem Schrank und näherte sich schnell dem Boden.

„Pass auf!“, schrie Luna und fiel vor Schreck fast vom Schrank.

Juna sprang zur Seite und sah, wie der Teller am Boden zerschellte. Es schepperte laut und die beiden Mädchen bekamen einen Schreck.

„Mist, jetzt sind bestimmt Mama und Papa aufgewacht und wir bekommen Schimpfe, weil wir in der Küche herumgeistern und den Teller, der sowieso seit drei Jahren unbenutzt im Schrank steht, kaputt gemacht haben. Dabei hatten wir nur Hunger und wollten uns selbstständig etwas zu essen machen, um Ma und Pa nicht wecken zu müssen.“, jammerte Luna und begann zu schluchzen.

„Bitte Luna, beruhige dich“, versuchte Juna ihre etwas jüngere Schwester zu trösten, „Mama und Papa sind nicht streng. Sie werden sich eher um uns Sorgen machen.“

„Meinst du wirklich?“, fragte Luna immer noch etwas schluchzend.

„Ganz bestimmt“, antwortete Juna.

Jetzt wischte Luna sich die Tränen weg und war wieder neuer Zuversicht: „Hör mal! Mama und/oder Papa kommt.“

Tatsächlich, man konnte ein Rumoren im Zimmer der Eltern hören und dann Schritte. Da lugte Mama zur Tür herein und fragte verwundert: „Was macht ihr – oh! – denn hier?“

Sie hatte den zerbrochenen Teller entdeckt und rief voller Sorge: „Alles gut mit euch? Seid ihr OK?“

„Alles klar, Mama!“, antwortete Luna für beide, „wir wollten uns etwas zu Essen holen und euch nicht wecken, deshalb sind wir in die Küche gegangen und wollten uns ein Käsebroten machen. Luna hat Butter und Käse geholt und wollte danach auf den Schrank klettern, um uns unsere Lieblingsteller zu holen. Versehentlich hat sie dabei den blauen Teller mitgerissen und er ist auf den Boden gefallen. Zum Glück konnte sie mich noch rechtzeitig warnen, nur leider konnten wir den Teller nicht mehr retten.“

„Der Teller ist mir egal. Solange ihr unversehrt seid, bin ich beruhigt“, meinte Mama und begann die Scherben aufzuheben. „Und was euch angeht“, wandte sie sich nochmal an die Mädchen, „glaube ich, dass Papa gerade auf den Dachboden steigt und Christbaumkugeln holt.“

„Sind schon unterwegs!“, lachte Juna und rannte mit Luna ins Wohnzimmer, um zusammen mit Papa den Tannenbaum zu schmücken.

„Ich mache schonmal Rührei für uns fünf!“, rief Mama aus der Küche.

„Alles klar!“, riefen wir drei im Chor zurück und fingen an, zur Musik aus der Küche den Tannenbaum zu schmücken.

Gerade als Papa den Stern auf eine der sieben Spitzen steckte, schellte es an der Tür.

„Sinan!“, riefen Luna und Juna gleichzeitig und stürmten zur Tür. Dort angekommen rissen sie die Tür auf und schauten enttäuscht in das Gesicht des alten Postboten.

„Was rast ihr denn so durch die Gegend? Seid ihr von einer Tarantel gestochen worden?“, schmunzelte Herr Birbach.

„Nein“, antwortete Juna, „unser Bruder kommt heute aus Berlin zu Besuch.“

„Verstehe. Ich habe aber Post für euch. Neununddreißig Briefe für jeden von euch. Und auch noch einige für eure Eltern“, berichtete Herr Birbach.

Er gab den Mädchen die Briefe und wünschte ihnen schöne Weihnachten. Anschließend lief er fröhlich summend zum Haus nebenan.

Luna und Juna liefen ins Haus und machten ihre vielen Briefe zusammen mit ihren Eltern auf. Alle Briefe bis auf einen enthielten freundliche Weihnachtsgrüße von ihren Freunden. Der andere Brief war von ihrer Reitlehrerin, die sie zusammen mit ihren Eltern am 2. Weihnachtstag auf ein Hoffest einlud.

Plötzlich klingelte es wieder an der Tür. Luna und Juna riefen wieder gleichzeitig: „Sinan!“

Diesmal rannten sie noch schneller zur Tür und rissen sie auch noch viel schneller als beim letzten Mal auf.

Da stand ihr Bruder Sinan. „Endlich sehe ich euch wieder!“, freute sich Sinan und knuddelte seine kleinen Schwestern durch. Auch Mama & Papa kamen hinzu und umarmten Sinan.

„Komm doch rein“, bat Papa nach etwa fünf Minuten.

„Danke, ich dachte ihr fragt nie!“, witzelte Sinan und trat hinter seiner Familie in das Haus. Schnell zog er seine Schuhe aus und lief im Schlepptau seiner Schwestern in das Wohnzimmer.

„Wow!“, staunte Sinan, als er den Tannenbaum sah. „Habt ihr extra für mich diesen schiefen Tannenbaum mit den sieben Spitzen gekauft?“

„Ja“, antwortete Juna, „wir fanden diesen Tannenbaum auch sehr schön.“

„OK, da bin ich beruhigt“, sagte Sinan erleichtert. „Ich habe auch noch Geschenke. Wo soll ich denn mit denen hin?“, fragte er stattdessen.

„Das zeige ich dir!“, rief Luna sofort und zog ihren großen Bruder aus dem Wohnzimmer.

„Ich hole mal ein paar Kekse aus der Küche“, beschloss Mama und lief in die Küche. Dort hörte man sie klappern. Sie kam zeitgleich mit Sinan und Luna wieder im Wohnzimmer an. Als keiner mehr im Wohnzimmer gewesen war (Papa war auf Toilette gegangen) hatte Juna eine CD eingelegt und auf Kapitel 24 gespult. Als Luna reinkam und alle leise waren, drückte Juna auf Play und beide Mädchen lauschten gespannt dem Hörspiel, welches sie seit 24 Tagen hörten.

„Ich wusste, dass es gut ausgehen wird!“, freute sich Luna und nahm sich einen Keks.

„Möchten wir wieder dasselbe wie letztes Jahr essen?“, fragte Mama jetzt, „es ist schon bald Abend. Wir brauchen schließlich etwas zu essen. Nicht, dass wir hier verhungern!“

„Ich hätte Lust und Sinan, Luna und Juna sehen auch so aus, als ob sie sich auf das Essen freuen würden.“, bemerkte Papa.

„OK, dann gehe ich jetzt zusammen mit Papa in die Küche und bereite das Essen vor. Ich hoffe ihr werdet euch nicht streiten, aber Sinan ist ja vernünftig. Spielt doch wie jedes Jahr UNO“, sagte Mama. „Och nö!“, jammerte Juna, „müssen wir UNO spielen? Ich würde viiiiiel lieber „Mensch ärgere dich nicht“ spielen.“

„Ich auch. Das haben wir gefühlt seit Jahren nicht mehr gespielt“, stimmte Luna mit ein.

„Ich würde auch lieber „Mensch ärgere dich nicht“ spielen, auch wenn ich immer verliere. Außerdem hat Mutter nur einen Vorschlag gemacht, und nicht gesagt, dass wir UNO spielen müssen“, meinte Sinan.

„Na wunderbar! Jetzt ist alles geklärt und wir können in Ruhe das Weihnachtessen kochen“, freute sich Papa.

Er und Mama verschwanden in der Küche und Sinan, Luna und Juna spielten „Mensch ärgere dich nicht“. Ab und zu hörte man aus dem Wohnzimmer ein „Du bist!“, „Musstest du mich rausschmeißen?!“ oder ein „Du bist gemein!“.

Nach einer Stunde kamen Mama und Papa mit dem Essen aus der Küche und stellten alles auf den großen Esstisch. Sofort sprangen alle auf, da das Essen richtig gut duftete, und Mama und Papa machten als 5-Sterne-Köche das beste Essen überhaupt. Es schmeckte vorzüglich und alle nahmen sich mindestens dreimal nach.

Nach dem Essen sagte Mama plötzlich: „Jetzt holen wir alle unsere Weihnachtsgeschenke und legen sie schonmal unter den Tannenbaum. Danach gehen wir alle raus und warten, bis das Christkind da war.“

Alle stimmten ihr zu und gingen, um ihre Geschenke nacheinander aus der Abstellkammer auf dem Flur holen. Zuerst lief Juna in die Kammer, aber schon nach weniger als fünf Sekunden tauchte ihr blonder Wuschelkopf wieder auf.

„Da sind keine Geschenke mehr!“, rief sie atemlos.

„Willst du uns veräppeln?“, fragt Sinan noch ganz gelassen.

„Nein!“, entgegnete Juna eingeschnappt, „Ich wiederhole mich zum letzten Mal: DA SIND KEINE GESCHENKE MEHR!“

„Hört auf zu streiten!“, mischte sich nun Papa ein, „Ich schaue jetzt einfach nach, und dann wissen wir, ob Juna uns veräppeln will.“

„Na gut!“, meinte Sinan grummelig.

Papa streckte den Kopf in die Abstellkammer und zog ihn genauso schnell wieder hinaus: „Da sind keine Geschenke mehr! Ich schwöre!“

„Na bitte, sag ich doch.“

„Das will ich sehen!“, meinte Sinan und streckte ebenfalls den Kopf durch die Tür.

„Schlappoklapp! Da sind ja wirklich keine Geschenke mehr!“ rief auch Sinan erschrocken.

„Komm Juna! Das kriegen wir heraus, mit dem Detektivkoffer, den wir zum Geburtstag geschenkt bekommen haben“, rief Luna aufgeregt.

Sie musste nicht durch die Tür schauen. Sie wusste von Anfang an, dass keine Geschenke mehr in der Kammer waren, nachdem sie Junas Gesicht gesehen hatte.

Schnell wie der Wind rannten die beiden Zwillinge in ihr Zimmer und kramten ihren Detektivkoffer aus einer Ecke hervor. Die beiden schauten sich die Stelle, wo die Geschenke noch vor drei Stunden lagen, an und sicherten alles.

Auf einmal rief Luna von der einen Seite der Kammer: „Komm mal her! Ich glaube, ich habe etwas gefunden!“

Juna eilte so schnell sie konnte zu ihrer Schwester und ließ sich die Stelle zeigen. Und wirklich, Luna hatte etwas gefunden. Ein kleiner Schnipsel Geschenkpapier lag auf dem Boden und zwei Meter davon entfernt lag noch einer. Die beiden folgten der Spur aus Papier aus dem Haus hinaus, durch den Vorgarten auf die Straße und dann in den Garten der alten Frau Missa. Dort führte die Spur den Gartenweg entlang zum Haus der Dame und endete an der Haustür.

Juna, die ängstlichere der beiden Schwestern, bekam ein mulmiges Gefühl, da Frau Missa sehr streng und griesgrämig sein konnte.

Mutig wie sie war, klingelte Luna an der Haustür und wartete, bis Frau Missa öffnete. Nach gefühlten Stunden hörten die Mädchen ein schlurfendes Geräusch und das Drehen eines Schlüssels.

Die Tür öffnete sich und die alte Dame fragte griesgrämig: „Was wollt ihr? Falls ihr etwas Süßes wollt, oder ein Geschenk, könnt ihr direkt wieder verschwinden!“

„Nein“, antwortete Luna ein bisschen eingeschüchtert, „In unserer Familie hat jeder für jeden ein Geschenk. Die haben wir in der Abstellkammer im Flur gelagert. Doch jetzt sind sie nicht mehr da, und eine Spur führt von der Kammer bis zu Ihrer Haustür und auch noch weiter in Ihre Wohnung herein. Und jetzt fragen wir uns, ob Sie vielleicht die Geschenke gestohlen haben, weil wir immer so laut sind und es so guthaben.“

Mittlerweile waren Mama, Papa und Sinan dazu getroffen und hörten zu. Frau Missa schien gar nicht zu bemerken, dass die Familie der beiden Kinder gekommen war.

Sie schrie munter weiter: „Ihr nutzlosen Gören! Ihr, ihr...“

„Nun hören Sie mal auf meine Kinder runterzumachen!“, mischte sich der Vater ein, und verwickelte Frau Missa in ein Streitgespräch.

„Das ist die Gelegenheit!“, zischte Juna Luna zu, die die gute Gelegenheit ergriffen hatte und schon durch die Haustür schlüpfte. „Bestimmt hat Papa jetzt extra mit Frau Missa angefangen zu streiten, damit wir zusammen durch die Tür schlüpfen können und der Spur weiter folgen können!“

Auf einmal hörten die beiden Schritte hinter sich. Wie gelähmt drehten sie sich um und seufzten erleichtert auf.

Vor ihnen stand Sinan und flüsterte ihnen etwas zu: „Ich gehe mit euch die Spur entlang. Falls etwas passiert.“

„Danke!“, flüsterte Juna und zusammen gingen die drei den Weg entlang, der aus den Schnipseln entstanden war.

Die Spur endete vor einer kleinen Tür, die abgeschlossen war. Sinan streckte die Hand in seine Hosentasche und zog zwei Metalldrähte hervor. Diese steckte er in das Schloss und drehte ein wenig. Unmittelbar darauf sprang die Tür auf und entblößte den Blick auf eine winzige Speisekammer. „Unsere Geschenke!“, rief Juna vorsichtig und fotografierte alles mit ihrer Kamera, die sie ebenfalls mitgenommen hatte. Dann nahm sich jeder zwei Geschenke und lief damit zu der Tür, die immer noch offenstand.

„Überraschung! Wir haben die Geschenke, die Sie, Frau Missa, angeblich nicht genommen haben, gefunden, und ganz zufällig in Ihrem Haus“, erzählte Sinan.

Frau Missa hatte sich inzwischen umgedreht, als Juna sich auch noch zu Wort meldete: „Geben Sie jetzt zu, dass Sie die Geschenke genommen haben und in Ihrem Haus versteckt haben?“

Nun war Frau Missa kleinlaut geworden. „Ja, ich gebe zu, dass ich in euer Fenster geguckt habe, als Sinan angereist ist und seine Geschenke zu den anderen in eure Abstellkammer gelegt hat. Ich fand es so doof, dass ihr alle eine Familie habt und jemanden, der sich immer um einem kümmert, wenn man etwas auf dem Herzen hat“.

Jetzt schimmerten Tränen in den Augen der alten Dame.

„Als mein Mann vor einem Jahr gestorben ist, wurde alles anders. Seitdem bin ich griesgrämig und einsam, und ich wünschte ich wäre nie so geworden.“

„Das sind alles traurige Erzählungen, aber es ändert nichts daran, was Sie gerade gemacht haben. Nämlich uns bestohlen!“, zischte Sinan nicht sonderlich beeindruckt.

„Sinan hör auf!“, zischte jetzt auch Mama und warf ihm einen warnenden Blick zu, bevor sie sich an Frau Missa wandte.

„Wir haben uns alle sehr über Sie geärgert, aber wir wohnen auch noch nicht lange hier. Keiner von uns wusste, dass Ihr Mann gestorben ist und Sie über diesen Verlust trauern. Jetzt aber möchte ich, dass wir uns so richtig auf einem kleinen Fest kennenlernen. Ich lade Sie herzlich ein, für den Abend zu uns rüberzukommen.“

„Wirklich, danke! Mich hat noch nie jemand eingeladen“, murmelte Frau Missa schüchtern.

„Es ist nie zu spät für ein erstes Mal“, flüsterte Juna der Dame zu und beide lächelten.

Bevor sie rüber gingen, holte noch jeder seine Geschenke und erst dann liefen sie mit Frau Missa in der Mitte zurück in ihr Haus. Dort legten alle ihre Geschenke unter den Tannenbaum und liefen dann

eine halbe Stunde durch die Straßen der kleinen Siedlung. Als sie zurückkamen und sogar Geschenke für Frau Missa unter dem festlichen Baum lagen, wussten alle, das Christkind musste da gewesen sein. Frau Missa strahlte. „Vielen Dank, dies habe ich alles nur euch zu verdanken. Und ab heute möchte ich bitte von euch geduzt werden. Ach so, und noch etwas, Entschuldigung für meine Unhöflichkeit. Ihr seid ab heute jederzeit willkommen.“

Dann wurden Geschenke ausgepackt und jeder freute sich über das, was er bekam.

Frau Missa bekam das Geschirr, welches sie sich schon seit Jahren wünschte. Sinan bekam ein neues Handy von seinen Eltern und ein paar Schuhe vom Christkind. Juna und Luna bekamen beide eine neue Reitausrüstung und einige Pferdebücher. Mama und Papa bekamen von ihren Kindern einige Tassen geschenkt und noch mehr „Krimskrams“ wie es Juna nennt.

Alle freuten sich und plauderten fröhlich miteinander.

Von nun an bekam Frau Missa mindestens einmal täglich von Juna und Luna Besuch.

Sinans Lehrer lag mit Grippe im Bett und konnte daher nicht in die Uni. So beschloss Sinan, bis zum 4.1. bei seiner Familie zu bleiben und mit ihnen noch viele aufregende Abenteuer zu erleben.